

## Reisebericht 2011:

### **Drei Monate miteinander leben, helfen und arbeiten in der Projekt-Förderung im Ausbildungs-Zentrum der Behinderten und Waisen in Gitega Burundi.**

Dank einer großartigen Aktion der Fischer-Werke aus dem Waldachtal, zusammen mit vielen vielen Spendern, konnten drei Container ins Zachäus-Haus nach Gitega geschickt werden.



Ein Container erreicht das Zachäus-Haus

Dank des mitgelieferten umfangreichen Materials und der mitgereisten Helfer konnten die Großküche, die Sanitäranlagen und die Schlafsäle der Kinder und Jugendlichen renoviert werden. Auch die Holz-Stockbetten konnten nach 15 Jahren durch Metall-Stockbetten ersetzt werden.

Es war über 3 Monate ein hartes Stück Arbeit dieser Umbau der renovierungsbedürftigen Bau-Abschnitte. Dies aber auch mit sehr viel unvorhergesehenen inländischen Baukosten verbunden, die auch hier von Jahr zu Jahr steigen und einen finanziellen Engpass zur Folge hatten.

Glücklich und zufrieden können wir über die neuen hygienischen Einrichtungen für die ca. 130 Bewohner des Zentrums sein, das im Gesundheits-Netzwerk für Burundi eine wichtige Rolle spielt.



Besucher werden zu Handwerkern

Gerade auch im Kampf gegen die Anopheles-Mücke, die Überträgerin der Malaria, ist ein hoher Hygiene-Standard von großer Bedeutung.



Neue Sanitär-Anlagen werden gebaut.

Durch Anamed International konnte sich im Zachäus-Haus vor 5 Jahren dank eines Starterkits die Artemisia annua Pflanze im ersten Heilkräuter Garten des Hauses entwickeln. Mit Schwester Candida, den Jugendlichen und Helfern entwickelte sich ein gut funktionierendes Heilkraut-Haus. Nicht nur der Tee-Rohstoff der so genannten Wunderpflanze „Artemisia annua“, auch Lemongras, Moringa, Nem, Kamille, Eukalyptus und Aloe Vera wurden als erste Hilfe-Mittel in das Aufklärungs-Programm einbezogen.

Natürlich war der Artemisia annua Tee der meist gefragte Rohstoff in der zum großen Teil sehr armen Bevölkerung, die sich kein Krankenhaus bei einer Malaria- Erkrankung erlauben kann. Die Runde der Mund zu Mund Propaganda zieht immer größere Kreise; nicht nur Privatpersonen, sondern auch die Großorganisation der Welt-Hungerhilfe in Burundi konnte unser Zentrum mit 1000 Artemisia annua Pflanzen beliefern für ihre große Hilfsaktion im Norden des Landes bei Kirondo an der Seenplatte, wo sie sich für die sehr arme Bevölkerung einsetzt.

Dass der Tee in seiner Ganzheit bei korrekter Einnahme über 7 Tage eine wirkliche Hilfe ohne Nebenwirkungen ist, verbreitet sich immer mehr. Auch bei Aids Kranken. Mit Artemisia annua und Moringa haben wir die besten Erfahrungen bei der Stärkung des Immunsystems machen können.



Unsere Räumlichkeiten für die Verpackung des Tees wurden immer enger. Zweimal im Jahr können wir ernten und hatten 2010 150 kg getrockneten Tee. Auch die Menschen brauchten einen freieren Zugang, um den Malaria-Tee zu bekommen.

So haben wir außerhalb des Zentrums, an der sehr stark benutzten Straße, den alten Kolping Container aus dem Jahre 1995 aufgestellt, Tür und Fenster ausgeschnitten, von innen und außen gestrichen, Regale gebaut und eine Hälfte als Informationsraum eingerichtet und die andere Hälfte

als Verkaufsraum. Vor dem Container einen Gartenstreifen mit allen Heilpflanzen, die jeder zu Hause nach Möglichkeit selbst anpflanzen kann, als Anschauung angelegt. Unser Ziel und Bestreben ist, dass die Menschen mehr Eigenverantwortung für Ihre Gesundheit übernehmen sollen. Darum geben wir Ihnen die Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu zeigen wir ihnen den Weg. Nur ein körperlich gesundes Volk kann sich in der Bildung entwickeln. Ob schulische Lernausfälle oder in der Arbeitswelt, die Malaria ist nicht nur mit ihren Tausenden von jährlichen Todesfällen ein familiäres Leid, sie ist auch ein großer negativer



Schwester Candida im Feld

Wirtschaftsfaktor für ein Entwicklungsland. Darum müsste der erste Ansatz in der Entwicklungspolitik sein, die Gesundheitsprojekte zu fördern. Leider ist bei der „Natürlichen Medizin“ aus Gottes großem Garten, den er uns zu nutzen überlassen hat, kein Profitgeld für die Pharmaindustrie zu erwerben.



Blick in die Zukunft  
Pharmaindustrie zu erwerben.

Aber glücklich sind wir schon mal über das kleine Labor, in dem die Menschen ihren Malaria-Test machen können und 100 Meter weiter der Artemisia annua Shop - für jedermann zugänglich - mit Informationen und Kaufmöglichkeiten, um in Eigenverantwortung handeln zu können. So wie die Nahrung sind auch die Heilpflanzen uns zur Verfügung gestellt. In besonders großer Zahl und Wirksamkeit in den Tropen. Sie sollten gleichberechtigt an die Seite der Schulmedizin gestellt werden. „Natürliche Medizin“ verbindet die Vorteile von beiden, sagt Dr. Hans-Martin Hirt von Anamed International.

**Es grüßen Hannelore Klabes mit allen Projekthelfern aus Gitega!**